

Erfahrungsbericht über meine ERASMUS-Reise im Juli 2019 nach Frankreich/Montpellier

Aufgrund des Angebots seitens der Hochschule, eine ERASMUS-Reise durchführen zu dürfen, entschied ich mich dazu, meine Französisch-Kenntnisse, welche seit meiner Schulzeit brach liegen, wieder aufzufrischen.

Nachdem mein Antrag auf Förderung einer Sprachreise durch die Erasmus + Personalmobilität genehmigt wurde kümmerte ich mich um eine Sprachschule via Internet, einen Flug über das Reisebüro meiner Wahl sowie eine Ferienwohnung ebenfalls über das Internet, welche ich mir mit einer Kollegin geteilt habe für den Zeitraum 08.07.-12.07.2019.

Um mich richtig mit meinen lange zurückliegenden Französisch-Kenntnissen einzustufen musste ich vorab online bei der Sprachschule „Accent Francais“, für welche ich mich entschieden habe, einen Sprachtest absolvieren. Direkt danach hatte ich meine vorab eingeschätzte Eingruppierung durch die Sprachschule ebenfalls per Mail erhalten. Ich wurde in A 1 eingestuft.

Mit mir zusammen haben am ersten Tag bei „Accent Francais“ 80 Personen begonnen, wobei die meisten jünger waren (Schüler und Studenten). Man musste im Eingangsbereich auf einer Tafel nachschauen, zu welchem Klassenraum man gehen musste. Dort saß eine gemischte Gruppe von ca. 20 Personen. Die grundsätzliche Einführung wurde auf Wunsch in Englisch gehalten. Man wurde zu einem Einzelgespräch zur Professorin ins Büro eingeladen, um dort nochmal die Einstufung zu überprüfen, um möglichst in die geeignete Gruppe zu gelangen. Schon nach einer Stunde wurde die Zusammensetzung neu gemischt. Es gab innerhalb des Kurses A 1 noch mal Untergruppen von A 1.1 bis A 1.10. Ich bin in A 1.6 eingestuft worden.

Nach einem erneuten Klassenwechsel bin ich in eine völlig gemischte Gruppe von Männern und Frauen im Alter zwischen 14 und 60 gekommen, welche aus Deutschen, Russen, einer Spanierin, einer Chilenin und einem Malaysier bestand. Diese Gruppe passte trotz der großen sprachlichen und altersmäßigen Unterschiede vom Französisch-Niveau her sehr gut zusammen.

Der Unterricht wurde komplett in Französisch abgehalten. Man durfte auch keine Übersetzung in Englisch erwarten, wenn man mal ein Wort nicht verstanden hatte. Es wurde dann - notfalls mit Händen und Füßen - verständlich in französischer Sprache umschrieben, was natürlich für die Sprachförderung zwar sehr anstrengend aber auch sehr gut ist.

Wir haben teilweise auch Hausaufgaben aufbekommen und mussten natürlich nachmittags das Gelernte vorbereiten für den nächsten Tag in der Schule. Wir haben z.B. einen Film geschaut, dessen Ende wir selbst weiter schreiben mussten. Wir mussten Dialoge zu einem Thema in Team-Work ausarbeiten und vor der Klasse vortragen, wir haben viel Grammatik

gelernt und – worauf ich persönlich am meisten stolz bin – sogar am letzten Tag einen Zeitungsartikel ausgearbeitet. Das Thema war: „Wie vermeide ich Stress am Arbeitsplatz oder in der Uni“.

Von anfänglichen Schwierigkeiten beim Verständigen auf Französisch im Alltagsleben bis hin zu eigenständigem Erfragen in sämtlichen Angelegenheiten war es in der Woche sprachlich ein ganz großer Sprung nach vorne, was mich persönlich sehr gefreut hat.

Die Sprachschule bietet auch außerhalb der Schulzeit sehr viele Freizeitaktivitäten an, um die Kommunikation zwischen den Schülern herzustellen. Ich persönlich habe an einem Museumsbesuch sowie einer Käseverkostung teilgenommen.

Kurzum: Das Personal war super geschult, der Unterricht interessant gestaltet, die Kursteilnehmer passten perfekt zusammen, also alles in allem auf jeden Fall weiterzuempfehlen.

Auch die Unterbringung war von uns gut gewählt.

Für mich persönlich war es für die Auffrischung meiner lange zurückliegenden Französischkenntnisse ein voller Erfolg.